

# «Für Tierquälerei gibt es keinen Spielraum»

Harte Vorwürfe von Züchtern nach der swiss'expo in Lausanne, Klage des Vereins gegen Tierfabriken (VgT) nach der Eliteschau in St. Gallen und Berichte in Tagesmedien: Markus Zemp, Nationalrat und Präsident der Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Rinderzüchter (ASR) fordert nun konsequentes Durchgreifen im Viehschauwesen.



Bilder: Christian Güler

## ■ Hat das Viehschauwesen ein Dopingproblem?

Markus Zemp: Nein, aber wir müssen aufpassen, dass der Bogen nicht überspannt wird. Um zu verstehen, muss man die Professionalisierung im zunehmend internationalen Umfeld betrachten. Schauen spielen für das Marketing von Organisationen und den einzelnen Züchter eine zunehmend wichtige Rolle, und es sind immer höhere Geldsummen im Spiel. Entsprechend wird alles unternommen, um das Tier im richtigen Moment im Idealzustand zu präsentieren. Die verwendeten Hilfsmittel bewegen sich in eine Richtung, wo man sagen muss: Stopp, bis hierher und nicht weiter.

## ■ Erfolgt demnach zunehmend der Griff zu unerlaubten Hilfsmitteln?

Zemp: Verstösse sind nicht aus-

zuschliessen. Die Diskussion dreht sich vor allem um das Euter. Da bewegen wir uns

**«Primär müssen die Kontrollen an eine unabhängige Instanz delegiert werden.»**

Markus Zemp

schleichend in Richtung Tierquälerei. Den zunehmend verlängerten Zwischenmelkzeiten muss ein Riegel geschoben werden. Das an der Eliteschau in St. Gallen angeprangerte Zitzenversiegeln ist hingegen unproblematisch, und die Vorwürfe sind nicht gerechtfertigt. Im Gegenteil, kann dies eine sinnvolle Massnahme darstellen, um die Kuh gegen Infek-

tionen zu schützen. Allerdings: für Tierquälerei gibt es keinen Spielraum.

## ■ Was passierte denn an der swiss'expo?

Zemp: Es ging um ein Elektrogerät, das viele schockierte. Wie sich herausstellte, war es ein Massagegerät zur Alternativtherapie bei Eutererkrankungen. Es folgten hitzige Diskussionen mit groben Vorwürfen, weshalb der Braunviehzuchtverband alle Betroffenen an einen Tisch einlud. Es stellte sich heraus, dass kein Verstoss gegen den Tierschutz und den Ehrencodex der ASR vorlag. Ein ungutes Gefühl bleibt aber trotzdem, und ich frage mich, was eine Kuh mit Euterproblemen an einer Ausstellung zu suchen hat.

## ■ Stehen Schauen wie die

## privat organisierte swiss'-expo unter Erfolgsdruck?

Zemp: Ich stelle fest, dass genau an nicht von den Zuchtver-

bänden organisierten Schauen die grössten Diskussionen aufblitzen, weil vermutlich etwas mehr riskiert und auch geduldet wird. Zudem nehmen hier oft ausländische Züchter teil, die ihre Tiere zum Teil extremer vorbereiten. Weil der Ehrencodex die Verantwortung an die Ausstellungsverantwortlichen delegiert, fehlen uns die Instrumente, um einzugreifen. Genau hier müssen wir jetzt durchgreifen und auch auf abschreckende Wirkung setzen.

## ■ Was schwebt Ihnen vor?

Zemp: Der Ehrencodex war gut gemeint, greift aber zu wenig. Auf meinen Antrag hin wird am 1. April eine Arbeits-



gruppe der ASR eingesetzt. Meiner Meinung nach müssen primär die Ausstellungskontrollen zwingend an eine unabhängige Instanz delegiert werden. Konkret könnte dies durch eine von der ASR bezeichneten Kontrollkommission erfolgen, die jederzeit unangemeldet Viehschauen, die in irgendeiner Form von den Zuchtverbänden unterstützt

werden, besuchen und wenn nötig ins Geschehen eingreifen kann. Zweitens gab es gerade in Lausanne auch Diskussionen bezüglich der zum Teil aus den USA eingeflogenen Kuhstyler. Ich könnte mir vorstellen, dass diese künftig unterschreiben müssen, dass sie jederzeit die Vorschriften einhalten und auch Kontrollen vorbehaltlos zulassen. Und drittens

plädiere ich dafür, dass die Euter der ersten drei Siegertiere routinemässig mittels Ultraschall kontrolliert werden. Nur so könnten wir alle ehrlich agierenden Züchter schützen.

#### ■ Also ein international gültiger Standard?

Zemp: Diese Idee unterstütze ich. Gespräche mit ausländischen Verantwortlichen zeigen vorhandenes Interesse.

#### ■ Nun steht die Expo Bullen an. Sind dort bereits erste Massnahmen geplant?

Zemp: Nein. Die Arbeitsgruppe wird nicht vor diesem Herbst erste Vorschläge präsentieren. Aber die Sensibilität ist inzwischen gestiegen. Die Eliteschau in St. Gallen zeigte dies bereits.

| Interview: Christian Guler